

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Daniel Schreyvogel.

Schreyvogel, Daniel

Roßwein, 27.11.1800-31.12.1801

1. - 2. Juli 1801

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171581

Gott zu beweißen, daß es ist, unferne als Beispiel zu
geben. Daß wir aber die nicht aus eigener Kraft thun können,
sondern die Kraft finken von dem Herrn annehmen
müssen, den wir selbst seinen Namen Herrn anrufen. Daß wir
ein großer Gewinn sind, für wann ein Diener Gottes zu
sagen, Thun, daß er die Landensprosser, daß sie nicht
nirgend bei ihm sagen sollen, wenn er sagt, so ist bei, da soll unser
Diener auch sagen. Luthers, Aufmunterung, daß es alle als
Diener Gottes beweißen müssen.

Das Abende werden das letzte Stück des Lebenslaufes
von der. Luthers, galten. Demnach ist es, daß die
Diener Gottes ihn nicht nur lobt, sondern auch das,
was nicht lobend ist, nicht verschweigt, besonders
was wir das meiste, wenn solche Männer noch leben
können, rein rühmend, daß sie den ein so sehr nützliches Gemein-
de, rein ist, selbst, aber ab zuveran.

13 Juli. Schickte ich den Abzug meines Tagelohns, das gleiche
meine Brief nach Berlin, ins Archiv, welches den der
H. Kaiser empfing.